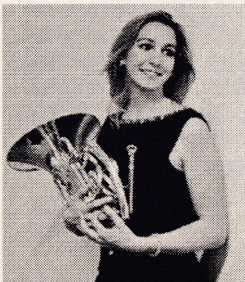


**OLIVER KLENK**  
Klarinette



**MILENA VIOTTI**  
Horn



**CORNELIUS RINDERLE**  
Fagott



1977 in Stuttgart geboren, studierte Oliver Klenk Klarinette zuerst bei Hubert Hilsner am Richard-Strauss-Konservatorium in München und ab Oktober 2002 an der Franz-Liszt-Hochschule für Musik in Weimar bei Martin Spangenberg. 2005 schloss er dort sein Studium mit Auszeichnung ab. Parallel war er Akademist bei den Jenaer Philharmonikern. Er tritt regelmäßig mit dem Bayerischen Staatsorchester München, dem Münchener Kammerorchester, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn auf. Vor allem solistisch und als Kammermusikpartner ist er gefragt und konzertiert in Italien, Frankreich, Spanien, Japan, der Ukraine, Tschechien und der Schweiz. Oliver Klenk erhielt Auszeichnungen der Weidener Max-Reger-Tage, der Michael-Roever-Stiftung und der Landeshauptstadt München. Als Mitgründer und Klarinettist des Ensembles Zeitsprung widmet er sich intensiv der zeitgenössischen Musik und arbeitete mit Komponisten wie Jörg Widmann, Boris Tishchenko, Moritz Eggert, Rodion Shchedrin und Wilfried Hiller zusammen.

Milena Viotti stammt aus einer musikalischen französisch-italienisch-luxemburgischen Familie. Ihre Mutter spielte Violine, der Vater war Dirigent. Milena wollte immer Hornistin werden. Nach erstem Unterricht an der örtlichen Musikschule studierte sie bei Prof. Bouchard in Luxembourg, Joel Nicod in Lyon und aktuell bei Prof. Lampert in Basel. Sie wurde 2010 in das Akademieorchester des Bayerischen Staatsorchesters München berufen und bekam dort wenige Monate später eine feste Stelle als Hornistin. Schon während der Ausbildungsjahre gewann sie mehrere Preise: beim Concours internationale des jeunes solistes à Luxembourg, Wettbewerben in Bali (2006), Telfs und Porcia (2009) und zuletzt im Concorso internazionale di Como (2011). Milena Viotti kombiniert höchste Virtuosität mit der musikalischen Ausstrahlung einer erfahrenen Hornsolistin, die ihre Fähigkeiten mit der Liebe zum Instrument und zur Musik auf ihre Mitspieler übertragen kann.

Cornelius Rinderle wuchs im Saarland auf. Im Alter von 7 Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht. Vier Jahre später begann er mit Fagottunterricht bei seinem Vater Ulrich Rinderle bis zum Beginn seines Studiums 2003 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover bei Prof. Dag Jensen. Er besuchte Meisterkurse unter anderem bei Georg Klütsch und Klaus Thunemann. Seit 2007 ist er Mitglied des Bläseroktetts der Niedersächsischen Staatsoper. Er spielte als Gast im Ensemble Villa Musica und im Scharoun-Ensemble der Berliner Philharmoniker unter Pierre Boulez und zuletzt mehrmals im Ensemble Berlin. Seine Orchesterlaufbahn begann im LJO Saar und dem Jugendorchester der EU. Aushilfstätigkeiten folgten u.a. beim NDR Hannover, den Bamberger Symphonikern, Münchner und Berliner Philharmonikern. Cornelius Rinderle war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und von 2008-2009 an der Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker. Während dieser Zeit spielte er zwei Solokonzerte in der Berliner Philharmonie. Seit 2009 ist er Solofagottist am Staatstheater am Gärtnerplatz. Im Juli 2012 beendete Cornelius Rinderle sein Studium mit dem Abschluss der Meisterklasse und war als Solist mit dem Bodenseekammerorchester zu hören.

**MARKUS ELSNER**  
Musikalische  
Leitung



**SIEMENS-  
ORCHESTER  
MÜNCHEN e.V.**

Markus Elsner wurde 1970 in München geboren. Er studierte Klarinette bei Hubert Hilsner und Dirigieren bei Ulrich Weder; weiterführende Studien absolvierte er bei Edwin Scholz und Jorma Panula. Er arbeitete als Assistent und Korrepetitor u.a. bei den Tiroler Festspielen und am Oberbayerischen Städtetheater. Es folgten Engagements als Gastdirigent am Teatr Wielki Lodz (Polen), an der Ukrainischen Nationaloper Lviv, dem Freien Landestheater Bayern und bei zahlreichen Tournée-Produktionen, wo er sich ein Repertoire von mehr als 30 Opern erarbeitete.

Markus Elsner setzt sich intensiv für zeitgenössische Musik ein und dirigierte zahlreiche Ur- und Erstaufführungen. Seit 2006 leitet er das Ensemble Zeitsprung (München), seit 2011 ist er künstlerischer Leiter der Tage der Neuen Musik Bamberg. Er arbeitete mit Komponisten wie Rodion Shchedrin, Wilfried Hiller und Boris Tishchenko zusammen. Mit dem orpheus ensemble münchen sammelte er Erfahrungen in der Interpretation von Barockmusik auf historischen Instrumenten. Gastdirigate und Tournées führten ihn nach Polen, Österreich, Ukraine, Bulgarien, Italien und quer durch Deutschland. Markus Elsner wurde für seine Arbeit vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Bayerischen Kunstförderpreis 2009. Außerdem erhielt er das Richard-Strauss-Stipendium der Stadt München (1995), das Richard-Wagner-Stipendium (1995), den Merkur Förderpreis (2000), den tz-Rosenstrauß des Jahres (2000) und das Musikstipendium der Stadt München (2008 mit dem Ensemble Zeitsprung). 2008/09 war er Stipendiat im Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia (Bamberg). Seit April 2007 ist Markus Elsner musikalischer Leiter des Siemens-Orchesters München.

Das Siemens-Orchester München e.V. wurde 1983 von Mitarbeitern der Siemens AG gegründet. Die Orchestermitglieder sind ausschließlich Freizeitmusiker. Viele von ihnen sind Mitarbeiter der Siemens AG und ihrer Tochterunternehmen. Die stattliche Größe des Mitgliederstamms von etwa 70 Streichern und Bläsern ermöglicht die Erarbeitung und Aufführung auch großer symphonischer Werke. Einmal wöchentlich – außer in den Schulferien – treffen sich die Orchestermitglieder, um unter der Leitung des Dirigenten Markus Elsner die Werke für das nächste Programm einzustudieren. Der letzte Schriff erfolgt jeweils auf einem Probenwochenende kurz vor den Konzerten.

Jährlich werden zwei Programme einstudiert. Die Frühjahrskonzerte werden im Herkulesaal der Münchner Residenz und im Stadttheater Amberg aufgeführt. Im Herbst findet ein Konzert in der Münchner Hochschule für Musik und Theater und alle zwei Jahre ein Benefizkonzert in der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte in München statt. Das Orchester war außerdem in Berlin, Erlangen, Kempten, Passau, Regensburg, Rosenheim, Innsbruck, Salzburg und Treviso (Oberitalien) zu Gast. Das Siemens-Orchester München ist Mitglied des Siemens-Kulturkreises. Weiterhin gehört es der Arbeitsgemeinschaft Münchner Laienorchester und Musikvereinigungen e.V. (AMLO) an.

Informationen zum Siemens-Orchester München finden Sie auch im Internet unter <http://www.siemens-orchester.de>.

Möchten Sie in Zukunft per e-Mail zu den Konzerten des Siemens-Orchesters eingeladen werden, dann bitten wir Sie, Ihre e-Mail-Adresse an die Ansprechpartner des Orchesters zu senden:  
Helmut Bohner, Tel. 089/7593960, [helmut.bohner@plus.cablesurf.de](mailto:helmut.bohner@plus.cablesurf.de) oder  
Josef Reithner, Tel. 089/89700146, [josef@reithner.de](mailto:josef@reithner.de)

Der besondere Dank des Siemens-Orchesters gilt der Leitung der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, die es dem Orchester ermöglicht, seine Proben in ihren Räumen durchzuführen.

Sonntag, 20. Oktober 2013

19.30 Uhr

Hochschule für Musik und Theater, München

# Konzert

Siemens-Orchester München e.V.

Leitung: Markus Elsner

Solisten: Claire Sirjacobs (Oboe),  
Oliver Klenk (Klarinette),  
Milena Viotti (Horn),  
Cornelius Rinderle (Fagott)



PROGRAMM

PROGRAMM

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**  
**Konzert-Ouvertüre Nr. 1**  
**zu Shakespeares „Sommernachtstraum“, op. 21**

**WOLFGANG AMADEUS MOZART**  
**Sinfonia concertante für Oboe, Klarinette, Horn,**  
**Fagott und Orchester, Es-Dur KV 297b**

Allegro  
 Adagio  
 Andantino con Variazioni – Adagio – Allegro

PAUSE

**FRANZ SCHUBERT**  
**Sinfonie Nr. 7, „Unvollendete“, h-Moll D 759**

Allegro moderato  
 Andante con moto

*Zugabe:  
 Felix Mendelssohn Bartholdy  
 Hochzeitsmarsch aus der Musik zu  
 „Ein Sommernachtstraum“  
 von Shakespeare, op. 61 Nr. 9*

Samstag, 05.04.2014: Herkulesaal der Residenz, München  
 Sonntag, 06.04.2014: Stadttheater, Amberg  
 Samstag, 18.10.2014: Hochschule für Musik und Theater, München

Konzertvorschau

**FELIX  
 MENDELSSOHN  
 BARTHOLDY**  
 (1809-1847)  
**Konzert-Ouvertüre  
 Nr. 1 zu  
 Shakespeares  
 „Sommernachts-  
 traum“, op. 21**



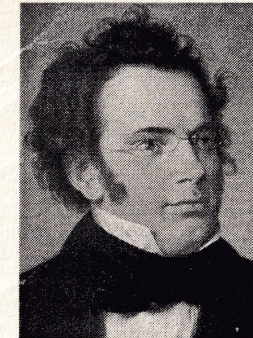
**WOLFGANG A.  
 MOZART**  
 (1756-1791)  
**Sinfonia concertante  
 für Oboe,  
 Klarinette, Horn,  
 Fagott und  
 Orchester,  
 Es-Dur KV 297b**



Felix Mendelssohn Bartholdy wurde am 3. Februar 1809 als Sohn einer wohlhabenden jüdischen Familie in Hamburg geboren. In Berlin erhielt er zusammen mit seiner Schwester Fanny den ersten Musikunterricht von der Mutter. In der Öffentlichkeit trat Felix erstmals als Neunjähriger am Klavier auf. 1820 begann er zu komponieren und schrieb allein in jenem Jahr fast sechzig Werke. Im Herbst 1826 kam es im geräumigen Berliner Wohnhaus der Familie zur ersten Aufführung der Sommernachtstraum-Ouvertüre. Öffentlich dirigierte er die Ouvertüre erstmals in Stettin im Februar 1827. Die mehrsätzige Bühnenmusik entstand hingegen erst 1842 auf Wunsch des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. Diese Musik gehört zu Mendelssohns meistgespielten Werken und hat insbesondere durch den darin enthaltenen Hochzeitsmarsch weltweite Berühmtheit erlangt. 1829 reiste Mendelssohn nach London und wurde bei einem Konzert der Philharmonic Society enthusiastisch aufgenommen. Reisen führten ihn in alle wichtigen Kulturzentren Europas. Nachdem er eine Professur in Berlin abgelehnt hatte, machte er sich 1830 nach Italien auf und besuchte danach mehrere deutsche Städte sowie Paris und London. Die permanente Leitung der Gewandhauskonzerte in Leipzig brachte ihn in eine der höchsten Stellungen der deutschen Musikwelt. Mendelssohns Gewandhauskonzerte wurden begeistert aufgenommen. Seine Anerkennung drückte sich in einer Ehrendoktorwürde in Philosophie aus, die ihm 1836 verliehen wurde. 1841 wurde Mendelssohn vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. als Kapellmeister zurück nach Berlin berufen. 1843 gründete er in Leipzig das Conservatorium – die erste Musikhochschule Deutschlands – und eröffnete es am 3. April in den Gebäuden des Gewandhauses. Nach dem Tod seiner Schwester Fanny zog Mendelssohn sich aus dem öffentlichen Leben zurück und starb nach mehreren Schlaganfällen am 4. November 1847 in Leipzig.

Wolfgang Amadeus Mozart wurde am 27. Januar 1756 in Salzburg geboren. Bereits im Alter von vier Jahren erhielt er vom Vater Leopold den ersten Unterricht in Klavier, Violine und Komposition. Bereits 1762 arrangierten seine Eltern einige Konzertreisen. In der Folgezeit entstanden die ersten Sonaten für Klavier und Violine sowie die erste Sinfonie. 1772 wurde Mozart vom Fürsterzbischof von Salzburg zum Konzertmeister der Salzburger Hofkapelle ernannt. 1779 kehrte er von einer katastrophalen Paris-Reise zurück, die überschattet war vom Tod der Mutter. 1781 ließ er sich in Wien nieder und bestritt dort in den nächsten Jahren seinen Lebensunterhalt durch Konzerte in privaten und öffentlichen Akademien. In dieser Phase komponierte Mozart wichtige Instrumentalwerke. Mit der Aufführung des systemkritischen Werks „Le nozze di Figaro“ überforderte er jedoch das Publikum, sodass es sich von ihm zurückzog. So verschlechterte sich seine wirtschaftliche Situation rapide. Erst der große Erfolg der „Zauberflöte“ 1791 versprach wirtschaftliche Besserung. Jedoch wurde Mozart kurz nach ihrer Uraufführung bettlägerig, und Ende 1791 starb er knapp 36-jährig. In Frankreich wurde Mozart 1778 um die Komposition einer Sinfonia concertante mit solistischer Bläserbesetzung gebeten. Doch es kam aufgrund einer Intrige nicht zur Aufführung und das originale Notenoriginal ging verloren. Daher ist nicht mit Sicherheit geklärt, ob die Sinfonia in ihrer heutigen Form tatsächlich in Gänze aus Mozarts Feder stammt. Er war bereits 77 Jahre tot, als sie in einer Abschrift unbekannter Herkunft in der Berliner Hofbibliothek gefunden wurde. Doch wem auch immer die Musik letztendlich zuzuschreiben ist, das Stück macht Mozart alle Ehre. Das spritzige Allegro des ersten Satzes nimmt von Beginn an gefangen, und die auskomponierte Kadenz zeugt von kompositorischer Meisterschaft. Das Adagio des zweiten Satzes entwickelt eine gesungliche Eleganz und melodiose Schönheit, die abgelöst wird von einem schlichten Thema im dritten Satz, einem Andantino, in dem ein volkstümliches Thema über zehn Variationen hinweg geführt wird.

**FRANZ  
 SCHUBERT**  
 (1797-1828)  
**Sinfonie Nr. 7**  
**„Unvollendete“,**  
**h-Moll D 759**



Franz Peter Schubert wurde als zwölftes Kind der Familie am 31. Januar 1797 in Lichtenthal bei Wien geboren. Sein Vater und Onkel lehrten ihn Klavier und Geige, bei Michael Holzer lernte er Orgel und Harmonielehre. 1808 wurde er als Singknaube in das kaiserliche Konvikt aufgenommen, wo er auch erster Violinist im Konviktorchester war. Bei Antonio Salieri erhielt er Unterricht in Komposition. 1815 bewarb sich Schubert als Lehrer in Laibach, wurde jedoch abgelehnt. Daraufhin reiste er nach Wien, um als freischaffender Komponist zu arbeiten. Sein erstes Auftragswerk, eine Kantate, entstand 1816. In Wien wurden seine Werke erfolgreich aufgeführt, und 1818 bot ihm Graf Johann Karl Esterhazy von Galantha eine Stelle als Sing- und Klaviermeister an, worauf Schubert auf dessen Gut Zelecz in Ungarn ging. 1819 bereiste er Oberbayern. 1823 erkrankte er schwer und ging Ende 1824 zurück nach Wien. 1828 fand das einzige öffentliche Konzert mit eigenen Werken statt. Am 19. November 1828 starb Schubert an Typhus.

Die „Unvollendete“ ist Schuberts berühmtestes sinfonisches Werk. Einwandfrei historische Belege zur Entstehungsgeschichte sind bis heute nicht zu erbringen. Sicher ist, dass Schubert im Herbst 1822 das Werk komponierte. Vervollendet wurden lediglich der erste und zweite Satz. Vom Scherzo, dem 3. Satz, sind nur neun Takte ausgeführt, sonst sind bis zum Trio nur Skizzen vorhanden. Es wurden mehrfach erfolglose Versuche unternommen, aus diesem vorhandenen Material das Werk zu ergänzen. Der Hofkapellmeister Johann Herbeck brachte die „Unvollendete“ am 17. Dezember 1865 im großen Redoutensaal der Wiener Hofburg zur Uraufführung. Als Abschluss der Sinfonie wählte Herbeck damals das Finale der 3. Sinfonie in D-Dur. Doch schon bei der zweiten Aufführung am 4. November 1866 wurde die Sinfonie nur mehr zweisätzig dargeboten. Sie eröffnet einen neuen romantischen Bereich der sinfonischen Instrumentalmusik; es dominieren Melodie und Klangfarbe. Die liedhaften Themen entstammen oft aus der klanglichen Eigenart bestimmter Instrumente. Schuberts „Unvollendete“ setzt damit Klangfarbe als gleichberechtigte Komponente neben Rhythmik, Dynamik und Harmonie.

**CLAIRE  
 SIRJACOBS**  
**Oboe**



Claire Sirjacobs erhielt ihr Oboendiplom am „Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris“ im Juni 2003 in der Klasse von David Walter und Frédéric Tardy, sowie ihr Kammermusikdiplom im Juni 2004. Von September 2003 bis Juli 2005 war sie Mitglied der Orchesterakademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, wo sie unter der Leitung von Dirigenten wie Mariss Jansons, Riccardo Muti, Bernard Haitink und Sir Colin Davis spielte. Danach studierte sie bis Juli 2007 am Mozarteum in Salzburg bei Stefan Schilli. Sie ist Mitglied des Bläserquintetts Aquilon. Ihre Auszeichnungen umfassen: 1. Preis im ARD-Musikwettbewerb 2006, „Rising Stars“ 2008-2009, Klassik-Echo 2011. Sie ist zu Gast in großen europäischen Kammermusik-Sälen und tritt bei zahlreichen internationalen Festivals auf. Als Orchestermusikerin spielte Claire Sirjacobs u.a. im Frankfurter Museumsorchester, Camerata Salzburg, Bach Collegium München, Münchner Kammerorchester und Chamber Orchestra of Europe. Sie studierte 2010-2012 Barockoboe an der Münchner Musikhochschule mit Saskia Fikentscher und tritt regelmäßig mit Ensembles wie Münchner Hofkapelle, Stiftsbarock Stuttgart und La Banda Barockorchester auf.